© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

I. Februar 1897. № 21. XI. Jahrgang.

Societas entomologica.

„Societas Entomologica" gegründet 1886 von Fritz Rühl fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Zwei merkwürdige Fälle von Parasitismus bei Endromis Versicolora.

Von *Carl Frings.*

Bereits vor mehreren Jahren machte ich eine so eigenartige Erfahrung an einer Tachinenlarve in einer Versicolora-Puppe, dass ich sie werth erachte, der Vergessenheit entrissen zu werden.

Im Sommer 1888 fand ich im Siebengebirge zwei erwachsene Versicolora-Raupen. Schon nach wenigen Tagen nahmen sie die bekannte rothbraune Färbung an, verkrochen sich unter das Moos und verfertigten ihre netzartigen Cocons. Da sich Versicolora bekanntlich sehr gut treiben lässt, nahm ich die beiden Puppen im Februar 1889 aus dem Freien, wo sie sich zur Ueberwinterung befanden, in's Zimmer. Als nach fast zwei Wochen noch kein Falter erschienen war, untersuchte ich die Puppen näher und fand die eine tot, von einer Anzahl Tachinen-Tönnchen umgeben. Die andere Puppe enthielt einen vollständig entwickelten Falter, ein ♂, fertig zum Ausschlüpfen, welches, nachdem es ausgeschält worden war, lebhaft den Hinterleib in auffallender Weise bewegte. Zu meinem Erstaunen fand ich in demselben eine sehr grosse Tachinenlarve, die durch ihre Krümmungen die anscheinende Bewegung des Falters verursacht hatte. Der Schmetterling war so frisch, dass er höchstens zwei Tage tot sein konnte. In diesem Falle hatte also der Schmarotzer die Entwicklung zum fertigen Falter nicht hindern können, gewiss ein seltenes Vorkommniss. Aus den Tönnchen schlüpften bald schiefergraue, am Hinterleib mit starken Borsten besetzte Tachinen, von der Grösse der bekannten Sarcophaga carnaria.

Ein anderes Mal, es war im April 1894, fand ich auf der Löwenburg im Siebengebirge ein grosses Versicolora ♀, von dem ich eine grosse Menge Eier erhielt. Diese liefen auch gut aus, die Raupen entwickelten sich prächtig, so dass im Herbst mehrere Dutzend der kräftigsten Versicolora-Puppen meinen Puppenkasten füllten. Die Raupen wurden, als sie noch klein waren, in grossen Glasgefässen, später in Drahtkäfigen erzogen. Beim Anfeuchten der Puppen im September bemerkte ich zufällig, dass in einem der Cocons neben der toten Puppe eine Unmenge kleiner, vielleicht 4 mm langer, weissgelber Schmarotzerpuppen von eigenthümlich kahnförmiger Gestalt lagen. Die Puppe zeigte sich ganz ausgefressen und ebenfalls mit den merkwürdigen Tönnchen angefüllt. Alle diese Fliegenpuppen wurden sorgsam bewahrt und die Hälfte derselben lieferte nach zwei Wochen eine kleine Phora-Art. Nach weiteren 8—10 Tagen entschlüpften der andern Hälfte der Tönnchen zu meiner Verwunderung winzige, schwarze Schlupfwespen mit gelben Beinen, wohl zu den Chalcidiern gehörig. Also Schmarotzer in Schmarotzern!

Als sich die Versicolora-Raupen in dem Drahtkäfig befanden, mag sich eine Phora, die sich überall umhertreiben, in den Zwinger eingeschlichen und ihre Eier an die Raupe abgesetzt haben. Darauf wurde der winzige Chalcidier wahrscheinlich mit dem Futter eingeschleppt und stach die im lebenden Raupenkörper fressenden Phoralarven an. Dass die Schlupfwespe die Schmarotzer in der Raupe wittert und findet, ist sehr wohl denkbar; wissen wir doch, dass einige Schlupfwespen sogar die tief in den Kiefernstämmen bohrenden Sirex-Larven wittern und durch das Holz hindurch mit ihrem langen Lege-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

stachel anstechen. Auf dieselbe Weise werden Saperda-Larven und Sesia-Raupen gestochen. Die betreffenden Chalcidier haben so lange Legestacheln, dass sie damit die Phoralarven recht wohl in der Raupe erreichen konnten. — Das gläserne Puppengefäss, in welchem sich die Versicolora-Puppe befand, stand im Zimmer und war mit dichter Gaze fest verschlossen; also kann der Chalcidier nicht dorthin eingedrungen sein und die Phora als Puppen angestochen haben. Alle übrigen Puppen des Gefässes waren gesund.

Die obige Erklärung wird wohl daher die einzig annehmbare sein, ohne jedoch unbedingten Anspruch auf Richtigkeit machen zu können.

Neue Lepidopteren aus Lombok.

Von *H. Fruhstorfer.*

VI.

Euthalia acouthea nivepicta m. n. subspec.

Ausser Euthalia adonia Cr. und obsoleta Fruhst. fing ich noch eine dritte Art auf der Insel, welche in die Garuda-Gruppe gehört und Euth. acouthea Cr. von Java am nächsten steht. Von acouthea ist die neue Lokalform leicht abzutrennen durch die hellere Grundfarbe der Flügel-Ober- und Unterseite, sowie das breite weisse Medianband, welches die Vorderflügel durchzieht und den Faltern ein recht schmuckes Aussehen verleiht.

Flügellänge des ♂ 29 mm, der ♀♀ 32—35 mm.

Melanitis cruentula m. nov. spec.

In Gesellschaft der vorigen Art und zusammen mit Melanitis leda L. fing ich am abgeträufelten Saft von Zuckerpalmen in den Culturwäldchen auf einer Höhe von 2000 Fuss in Lombok eine ganz ausgezeichnete neue Melanitis, welche ich *cruentula* nenne und welche in die Verwandtschaft von constantia Cram. zu stellen ist.

♂ Grundfarbe lichtbraun. Vdfl. mit weit ausgezogenem schwärzlichen Apex und einer breiten, röthlich-gelben Submarginalbinde, welche den ganzen Flügel durchzieht, stark gezackt ist und nach innen von einer dunklen, schwarzbraunen Binde begrenzt wird.

Zwischen U. R. und M. 3 ein grosser, rein weisser Punkt, und unter ihm zwischen M. 3 und M. 2 eine schwarze, weissgekernte Ocelle. Der Aussenrand der Htfl. ist bis an den Schwanz gelblich roth gesäumt. Etwas unter dem Schwanze eine kleine Ocelle.

Unterseite der Vdfl. braun mit 2 breiten schwärzlichen Medianbändern, braunschwarzem Marginalsaum und der sehr hellen, gelblichen, von der Oberseite durchscheinenden, aber nach innen nicht gezackten Binde und 2—3 kleinen schwarzen, weiss gekernten Punkten vor dem Apex.

Htfl. ebenso gefärbt, braun mit schwarz und grau melirt und einer breiten, dunkel-rothbraunen Medianbinde, sowie einer Reihe von 6 Submarginalpunkten.

Das ♀ ist grösser und oberseits heller, breiter roth gebändert und gesäumt und zeigt auf den Vdfl. 2 schwarze Punktflecken, ist unterseits aber weniger hübsch als das ♂ gefärbt, sondern hat eine matte braune Farbe und gleicht einem trockenen Blatt.

♂ Vdflänge 38—39 mm, ♀ 40—42 mm. Fühler rothbraun, schwarz geringelt, mit gelblichen Spitzen.

Neue Rhopaloceren aus dem malayischen Archipel.

Von *H. Fruhstorfer.*

Dichorragia nesimachus pelurius nov. subspec.

Im nördlichen Celebes fing ich eine Anzahl Dichorragia's, welche durch bedeutende Grösse auffallen und sich bei näherer Betrachtung als verschieden von nesimachus Boisd. aus Indien herausstellen.

Die weissen Zacken am Aussenrand der Vdfl. vereinigen sich bei der Celebesform, welche ich pelurius nenne, zu einer den ganzen Vdfl. durchziehenden Schlangenlinie, während sie bei den indischen stets getrennt stehen. Die Keilflecke am Zellende sind grösser und namentlich auf der Unterseite weisser als bei nesimachus. Auf den Htfl. stehen in der Zelle von pelurius grosse schwarze Flecken, während sich bei nesimachus dunkelblaue zeigen. Auch sind die weissen Zacken und die weissen Zwischenrippenstreifchen am Aussenrand intensiver weiss, als bei nesimachus.

Die Fühler von pelurius sind rothbraun, jene von nesimachus tiefschwarz.

Spannweite der mir von Sikkim zu Gebote stehenden nesimachus ♀ 67 und 74 mm, von pelurius 80—83 mm.

Während in Indien und Java nesimachus nur hoch im Gebirge fliegen, findet sich pelurius schon in den Wäldern an der Küste.

Zwischen nesimachus und pelurius steht eine weitere Lokalform von den Sunda-Inseln, welche mir

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Frings Carl Ferdinand

Artikel/Article: Zwei merkwürdige Fälle von Parasitismus bei Endromis Versicolora. 171-172